

Leserbriefe

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung. Die Redaktion behält sich die Kürzungen von Beiträgen vor.

„Bürgerwillen Ignoriert“

Betr. Abfallentsorgung in Rockenberg

In der Gemeindevertretersitzung in Rockenberg vom 25. Januar 2010 wurde mehrheitlich beschlossen, die Ausschreibung der Abfallentsorgung nach dem Verwiegesystem vorzunehmen. Damit sind die Weichen für das neue System gestellt, auch das bisherige Abrechnungssystem der 2010 bis zu einer notwendigen Satzungsänderung beibehalten werden soll. Mit diesem Beschluss wird der Bürgerwille ignoriert. Espa eingereicht werden.

Zur Vorgeschichte: Zum Jahreswechsel erhielten die Rockenberger Bürger die Gelegenheit, selbst Stellung zu beziehen. Meine Reaktion zum damaligen Zeitpunkt: Das ist Bürgerbeteiligung, gelebte Demokratie. Wunderbar, dass zu dieser Problematik, die jeden betrifft, der Bürger zu Wort kommt!

Die Ergebnisse der Umfrage: Die Rücklaufquote lag bei 47 %, das sind 803 Haushalte. In 554 der zurückgesandten Fragebögen sprachen sich die Bürger für die Beibehaltung des bisherigen Behältersystems aus. Für die Verwiegung votierten 63, für die Berechnung nach Anzahl der Abfahrten waren 96, für Mischformen 90.

Die Zahlen der Befragung interpretiere ich so:

1. Die Rücklaufquote von 47 % ist hoch. Das zeigt, dass sich die Bürger mit der Problematik beschäftigt haben und es ihnen ein Anliegen ist, das auch zum Ausdruck zu bringen.

2. Wenn 554 Haushalte das Behältersystem und 63 die Verwiegung wünschen, sprechen die Zahlen eine deutliche Sprache. Fast neunmal so viele Haushalte wünschen die Beibehaltung des bisherigen Systems gegenüber der Verwiegung.

Der mehrheitliche Beschluss der Gemeindevertretung ignoriert diesen Willen einer deutlichen Mehrheit. Zunächst wird so getan, als hätte der Bürger die Möglichkeit, sich durch sein Votum für ein bestimmtes System stark zu machen.

Anschließend wird ihm unterstellt, er sei selbst nicht in der Lage, eine Abwägung der Vor- und Nachteile des jeweiligen Systems vornehmen zu können.

Es geht nicht so sehr um die Sachentscheidung an sich als vielmehr um den Umgang mit den Bürgern vor Ort. Der Bürger wird entmündigt und für dumm verkauft, er fühlt sich nicht ernst genommen.

Ein solches Vorgehen führt zu Politikverdrossenheit. Niemand muss sich dann wundern, wenn sich die Menschen enttäuscht abwenden und sich nicht mehr mit ihrem Heimatort und der Politik im Dorf identifizieren können. Die Auswirkungen sind fatal.

Der gefasste Beschluss geht aus diesem Grund als schwarze Stunde in die Geschichte der Rockenberger Kommunalpolitik ein.

Klemens Witzemberger,
Rockenberg-Oppershofen